

Wandre durch die Heimat = Va, parcours ton pays!

Autor(en): **P.A.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1941)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-779832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



D Heimesprach

Von Otto Hellmut Lienert

U Schwyzzer, sä blyb i,
 Syg s do oder det,
 s wurd vo mer wie albigs
 Blöiß d Heimesprach gredt.

Wie gleitig wird gladjed
 Vo dümmere Lüüt,
 Wan neime äs Wöirtli
 Nüd prezys glych dyt.

Vergäbe tüend s beite.
 Do känned s mi schlächt!
 Rei Silbe wird gändred,
 My Sprach ischt mer rächt.

Die Sprach, won i einischd
 Ha Männeli gfaht,
 Wied erscht uf em Stärbett
 Für ebig abgleit.

Für ebig? . . . Was säg i?
 I gspüre s sä guet,
 As d Seel i mer inne
 Tu schwyzere tuet.

Wandre durch die Heimat

Va, parcours ton pays!



Thurgauerinnen in ihrer Heimatracht — Thurgoviennes en costume national

Wenn der schmelzende Schnee die Strassen freigibt, werden die Skiläufer seltener und die Wanderer mehren sich wieder. Ob den vielen Extrazügen, Seilbahnen und Skiliften hat man in letzter Zeit zwar vom Wandern nicht mehr viel Aufhebens gemacht. Und doch mag es in unserer hastigen Gegenwart einen ganz besondern Reiz haben, wieder einmal beschaulich durch die Natur zu streifen. Sich Zeit lassen! So heisst die Grundregel des Wanderns. Dann beachtet man plötzlich wieder die kleinen Wunder der Blumenwelt, an der man oft ohne Aufmerksamkeit vorbeigesaut ist. Man entdeckt wie neu die intimen Schönheiten der dichten Wälder und der Alpenweiden, der springenden Bächlein und der gewundenen Wege. Man erlebt vielleicht sogar am eigenen Leib wieder einmal einen Sturm; wie er so hemmungslos und gewaltig nur in unsern Schweizerbergen vorkommen kann. Ja, beim Wandern lernt man die Heimat kennen, und gerade in diesem Jahr, in dem man den 650. Geburtstag der Eidgenossenschaft feiert, wäre es gegeben, dem Wesen und der Gestalt des Schweizerlandes etwas gründlicher als gewöhnlich nachzuspüren. Reiche Möglichkeiten erschliessen sich dem Wanderer, wenn er zum Beispiel ein Stück weit mit der Bahn dem ersehnten Tal, See oder Pass entgegenfährt und dann erst die Schiene mit dem Wanderweg vertauscht. Er kann die Fusstour im Gebirge auch mit einer Ski- oder Kletterpartie in den höchsten Eis- und Schneeregionen verbinden; aber vielleicht lockt ihn im Gegenteil — während im Norden noch kalte Frühlingswinde blasen — das milde Klima des Genferseegebietes oder des Tessin. Beim Packen des Rucksackes überkommen einen ganz von selber Phantasie und die frohe Wanderlaune, von der so viele berühmte Dichtungen und Lieder schwärmen. Sie ist nicht etwa ausgestorben, oh nein, sondern lebt kräftig und ewig weiter — ein sicherer Wegweiser zur Schönheit und zum Herzen der Heimat.

P. A. S.

Seite links:

Eines der interessantesten und lohnendsten Ausflugsziele für den Feriengast der Thunerseeufer ist Schloss Spiez, der einstige Sitz der Bubenbergs, also des Verteidigers von Murten, Adrian von Bubenberg. Vor einigen Jahren ist die prächtige Burg renoviert worden. Sie beherbergt heute ein reizvolles oberländisches Heimatmuseum. - Schloss Spiez im Vorfrühling*

Page à gauche:

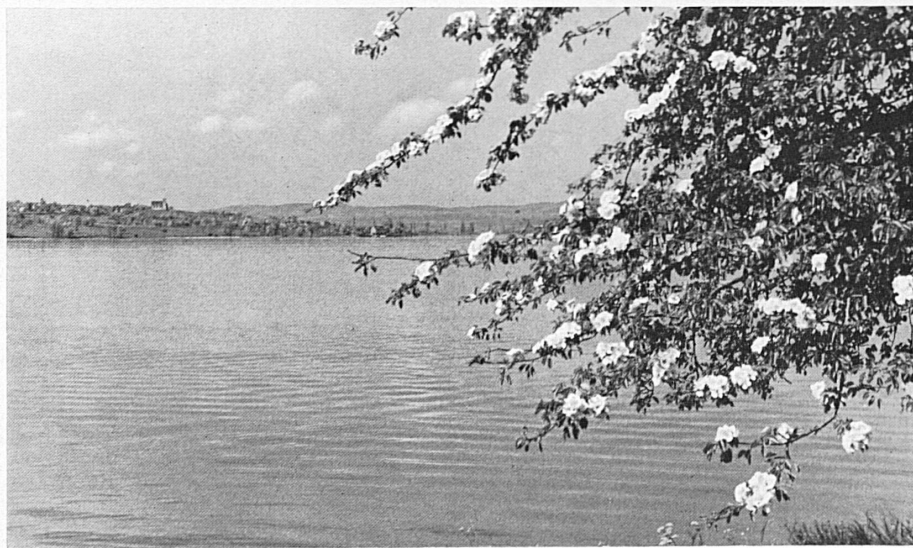
Le château de Spiez qui appartient autrefois aux Bubenbergs - dont Adrian de Bubenberg, le défenseur de Morat - est un but d'excursion des plus intéressants et appréciés des hôtes des rives du lac de Thoune. Restauré il y a quelques années, ce magnifique château féodal abrite aujourd'hui un attrayant musée régional de l'Oberland Bernois. - Le château de Spiez aux approches du printemps

Seite rechts:

Auf dem Weissfluhgipfel bei Davos. Davos veranstaltet den ganzen März hindurch seine beliebten Frühlings-Skitouren-Meetings. Frühling am Zugersee

Page à droite:

Au sommet de la Weissfluh près Davos. Davos organise pendant tout le mois de mars des excursions printanières de ski. Printemps aux bords du lac de Zoug



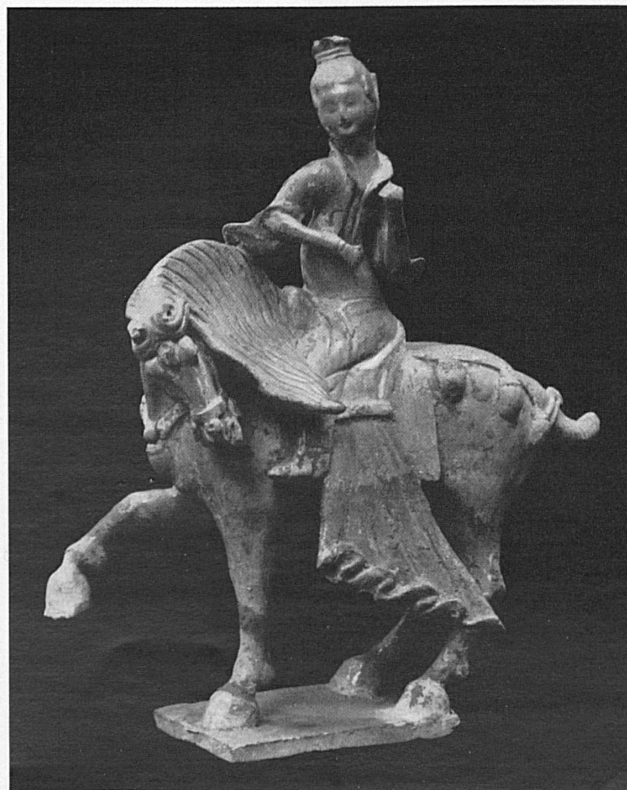
Asiatische Kunst in Bern

Exposition d'Art asiatique à Berne

Die herrlichen Ausstellungen in Bern, Luzern und Zürich, die uns mit den privaten Sammlungen von Dr. Oskar Reinhart und Dr. Hahnloser bekannt machten, liessen uns, mitten in der Kriegszeit, während uns das Ausland beinahe vollständig verschlossen ist, Meisterwerke europäischer Kunst im eigenen Lande erleben. Mancher beglückte Besucher mag sich über den Weitblick, die Einfühlungsgabe und den erlesenen Geschmack der feinsinnigen Sammler gefreut haben.

Das Interesse und die Sammlertätigkeit unserer Kunstfreunde reicht aber weit über die Neuzeit und über unsern Erdteil hinaus, wie denn überhaupt die geistigen und wirtschaftlichen Beziehungen der Schweiz und ihrer unternehmungsfreudigen, wagemutigen Pioniere den ganzen Erdkreis umspannen. Das beweist uns aufs schönste die nun von der Berner Kunsthalle und der Schweizerischen Gesellschaft der Freunde ostasiatischer Kultur gemeinsam veranstaltete Schau asiatischer Kunst in Bern, die zur Verwunderung der Aussteller selbst zu einem fast lückenlosen Bild der Kunstgeschichte Chinas, Japans und Indiens geworden ist. Es ist wahrhaftig eine erstaunliche Tatsache, dass fast 650 Werke der Plastik, der Malerei und der Keramik aus einer viel grösseren Fülle nach dem strengen Maßstab höchster Qualität ausgewählt werden konnten. Die Menschheitsreligionen der alten Kulturvölker Asiens, ihre Traditionen und ihre Lebenskultur können wir heute in der Berner Ausstellung in ihren konzentriertesten, künstlerischen Ausdrucksformen kennenlernen. Kein kulturgeschichtlich interessierter Kunstfreund wird die Gelegenheit verpassen, von dieser fremden Welt ein vielgestaltiges Bild zu gewinnen.

Die Ausstellung dauert bis zum 30. März.



Pferd mit Reiterin. Gebrannter Ton. T'ang-Zeit (618-906). Privatbesitz, Winterthur — Cheval et amazone, terre cuite, époque T'ang (618-906). Collection privée, Winterthur